Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **33 (1991)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Wahl ihrer Lebensräume zeigen sich Blindschleichen und Zauneidechsen. Beide Arten gelten als Kulturfolger und werden sehr häufig in naturnahen Gärten angetroffen.

Das Projekt ist Bestandteil des Mehrjahresprogrammes Natur- und Landschaftsschutz des Aargauischen Baudepartementes. Es wurde durch den Aargauischen Bund für den Naturschutz administrativ unterstützt. Die fachlichen Fragen wurden mit einem Begleitgremium diskutiert und mit der Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilienschutz, KARCH abgesprochen.

1. Einleitung

In der Schweiz sind seit 1967 alle einheimischen Reptilienarten durch Bundesgesetz geschützt. Es ist verboten sie zu töten, zu fangen oder ihre Lebensräume zu zerstören. Dennoch haben ihre Bestände weiterhin zum Teil stark abgenommen und viele Populationen sind in jüngster Zeit erloschen (HOTZ & BROGGI 1982; SCHNEPPAT & SCHMOCKER 1983; KADEN 1988; HOFER 1990; MÜLLER 1990). Da sich nur eine kleine Gruppe interessierter Liebhaber und Fachleute mit diesen versteckt lebenden Tieren befaßt, wird ihr Verschwinden meist viel zu spät oder gar nicht bemerkt.

Um Reptilien wirkungsvoll schützen zu können, sind genaue Kenntnisse über ihre Verbreitung, Lebensansprüche und Gefährdung notwendig. Solche praxisbezogenen Untersuchungen fehlen aber noch weitgehend. Besonders schlecht dokumentiert ist die aktuelle Verbreitung der einzelnen Arten, da erst in wenigen Kantonen Inventare durchgeführt wurden. Zwar haben KRAMER & STEMMLER (1986) schematische Verbreitungskarten der Schweizer Reptilien publiziert, diese sind aber nur knapp kommentiert und zu ungenau, um auf kantonaler Ebene im Naturschutz Verwendung zu finden. Entsprechend schlecht erforscht ist die Reptilienfauna auch im Kanton Aargau. Obwohl hier eine langjährige Tradition naturwissenschaftlicher Forschung besteht, die bis weit ins letzte Jahrhundert zurükkreicht (HEFTI, 1953), sind in der Literatur nur wenige präzise Fundorte aufgeführt. Am besten bekannt ist das ehemalige Verbreitungsgebiet der Aspisviper *V. aspis* durch eine Arbeit von MÜLLER (1884).

Das Baudepartement des Kantons Aargau hat deshalb eine Bestandeserhebung der aargauischen Reptilien in Auftrag gegeben. Ziel dieser Arbeit war es, Daten über die Verbreitung, Lebensansprüche und Gefährdung der Reptilien zu sammeln, diese auszuwerten, um mit den Ergebnissen einen sachlich begründeten und wirksamen Schutz dieser bedrohten Tiergruppe zu erreichen.

Der Schlußbericht zu Handen der Abteilung für Raumplanung umfaßt folgende Punkte:

- Karten mit aktuellen Fundorten der verschiedenen Reptilienarten im Kanton Aargau.
- Beschreibung der bevorzugten Lebensräume der verschiedenen Arten und insbesondere der seltenen Aspisviper.
- Karten mit der potentiellen Verbreitung der Arten aufgrund der heutigen Situation der Landschaft.

- Diskussion der Ergebnisse und Vorschläge für Schutz- und Verbesserungsmaßnahmen im Gebiet der heutigen Vorkommen.

Danksagung

Die vorliegende Bestandesaufnahme der Reptilien kam durch die Initiative der Herren Dr. Richard Maurer und Michael Storz (Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Natur und Landschaft) zustande. Dem wissenschaftlichen Begleitgremium gehörten an: Dr. F. J. Gsell, W. Lüssi und M. Lüthy. Dr. Kurt Großenbacher und Ulrich Hofer, KARCH haben die Planungsphase beratend begleitet. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.
Folgende Personen und Institutionen haben durch ihre Mithilfe wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen, ihnen sind wir zu großem Dank verpflichtet:

- Herr Prof. Dr. V. Ziswiler stellte uns in großzügiger Weise Arbeitsräume am Zoologischen Museum der Universität Zürich zur Verfügung.
- Der Aargauische Bund für Naturschutz unterstützte uns bei der Entgegennahme und Verwaltung der Bevölkerungshinweise.
- Dr. C. Steinemann, RZU Zürich, P. Beerli und D. Kaden halfen uns bei Computerproblemen.
- Dr. Th. Dalang, WSL Birmensdorf gab uns wichtige Hinweise zur Erstellung des Protokollblattes.
- A. Keller fertigte mit viel Geschick und Ausdauer die Verbreitungskarten an.
- Th. Graf, G. Hallwyler, B. Horlacher, D. Lüscher, W. Lüssi, H. Monnier, P. Schmied, L. Stokker, M. Storz und G. Vonwil haben ehrenamtlich einzelne Regionen untersucht und uns ihre Daten überlassen.
- B. Dušej-Abrahmsén, P. Flückiger, I. Kramer, E. Litscher, R. Neumeyer, M. Staub, S. Turnheer und M. Wild haben Auftragsarbeiten durchgeführt.
- Yvonne Billing-Trixl hat zeichnerische Arbeiten übernommen.
- Dr. E. Kramer, Naturhistorisches Museum Basel, stellte uns eine große Zahl wertvoller Daten über ältere Beobachtungen zur Verfügung.
- Dr. Richard Maurer und Michael Storz, ALG, sowie Roman Kistler und Peter Müller, Zoologisches Museum Zürich, halfen mit Anregungen und Kritik bei der Verfassung des Manuskriptes.

Großer Dank gebührt auch der Bevölkerung und den Institutionen des Kantons Aargau, die mit über 900 Hinweisen auf Reptilienstandorte einen wichtigen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben:
H. Althaus-Huber, V. Amberg, M. Ambühl, M. Amiet, L. Ammann, J. Angelini, Arbeitsgemeinschaft für Natur und Landschaftschutz Aarau, U. + A. Athanassoglou, B. Bachmann, U. Ballmer-Olbrecht, E. Bauer, M. Baumann, G. Baumann-Finsterwald, H. Baumberger, P. Belart, A. Belser, H. + A. Belser-Doppler, F. Berenter, R. Berner, A. Bertschi, M. Bernhard, D. Billerbeck, R. Bircher, P. Bircher-Schreiber, E. J. Bischof, W. Blaser, B. Blattner, A. Blum, E. Blumenstein, R. Bo-Kummer, F. Böni, E. Bolliger, S. Bonacina, A. Bopp, C. W. Bouquet, Ch. Braun, V. Bruder, I. Brügger-Scherer, A. Brühlmeier, P. Brüschweiler, P. Brüschweiler-Weibel, Ch. Brun, O. Brunner, C. Buchli, H. Büchi, M. Bühler, F. Bühlmann, E. Burch, H. R. Burger, B. Candinas, H. + F. Crestani, T. Daetwyler, W. Deck, A. Degoumois, M. Dietwyler-Wenger, R. Eger, F. Eggenberger, M. Egger, L. Ehrler, W. Eichmann, D. Enzmann, K. Erni, A. Fäs, W. Fehlmann, H. Fischer, M. Fleck, Ch. Flory, B. + E. Flück-Zschokke, J. Flury, Forstverwaltung Lenzburg, H. Frei, M. Frei-Odenthal, B. Frey, P. Frey-Aziz, U. Fricker-Basler, T. Fricker-Eiberli, E. Fromm-Suter, A. Fuchs, K. Fuchschmid, R. W. Gaberthül, E. Gabriel, M. Gasser, A. Gautschi, E. Giger, S. Giussani, R. Glünkin, W. Götz, H. Goldberger, E. Graf, A. Gretler,